

Mit Hand und Fuß am Ball bleiben

Von Juergen Koch – Hohenloher Zeitung vom 20.02.2009

Waldenburg - Die einen prellen im Slalom den Ball durch die Halle, andere versuchen hoch droben einen Korb zu landen, nebenan klemmen die Jüngsten den Ball zwischen die Beine, nehmen Schwung und hüpfen über gelbe Hütchen. Immer am Ball bleiben heißt die Devise für 23 Grundschüler der Josef-Helmer-Schule, die zwischen Januar und Juli in zwei Gruppen an 20 Nachmittagen in der Ballschule Heidelberg das ABC des Spielens lernen. Zusätzlich zum Unterricht, kostenlos und in einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft.

„Hier geht es nicht um möglichst frühzeitige Spezialisierung, sondern die Kinder sollen ganzheitlich als Allrounder geschult werden“, sagt Jörg Palmer vom Berufskolleg Waldenburg, der das Pilotprojekt koordiniert. Betreut werden die Ballschüler von Schülern des Berufskollegs im zweiten Semester.

Selbstläufer - Immer am Ball zu bleiben, das müssen die Übungsleiter Anna Lisa Hänel, Caroline Degroth, Daniel Meixner und Philipp Janotta den quirligen Eins-, Zweit- und Drittklässlern an diesem Nachmittag nicht zweimal sagen. Denn für die ist der Ball ein wahrer Selbstläufer. Kaum haben sie ihn in der Hand oder am Fuß, wird geprellt, geworfen, gefangen, gekickt und gedribbelt. Manchmal auch dann, wenn die Sportschüler etwas erklären wollen.

Keine Einbahnstraße, sondern ein vielseitiges Netz an Richtungen und Wegen, in dem sich die Kinder Ball spielend und mit Spaß bewegen - das ist das Ziel der Ballschule Heidelberg. Deshalb setzen die Übungsleiter auf Abwechslung, vermeiden jeden Drill. „Zu Beginn machen wir uns mit Bällen warm, am Schluss steht immer ein Spiel“, gibt Caroline Degroth Einblick in ihren Ballschul-Plan.

Dazwischen liegen jede Menge spielerische Übungen, die die Ballschüler ballsicherer machen, ihre Motorik und Bewegungskoordination schulen. Brennball, Basketball, Dribbelslalom, Dreier-Prell-Staffeln vor- und rückwärts, Liegestützen auf dem wackligen Medizinball - für Abwechslung ist gesorgt. Nicht jeder hat die gleiche Ausdauer. Nicht jeder das gleiche Geschick. Aber jeder der Ball-ABC-Schützen lernt von Mal zu Mal dazu.

Dass ihre Schützlinge sich weiterentwickeln, mehr Ballgefühl und motorisches Geschick, aber auch mehr Sozialverhalten in der Gruppe entwickeln, das beobachten auch die Übungsleiter und angehenden Sport- und Gymnastiklehrer. „Die konnten am Anfang kaum prellen, jetzt klappt's und außerdem sind sie längst nicht mehr so hektisch“, sagt Caroline Degroth. Daniel Meixner entdeckt „zunehmend mehr Routine mit dem Ball“.

Beispiel: Die meisten können jetzt rückwärts laufen und dabei mit dem Ball auf den Boden prellen. „Das ist ihnen am Anfang ganz schwergefallen“, so Daniel. Wenn mal eine Aktivität nicht so läuft, wie sich's die Übungsleiter vorgestellt haben, setzen sie auf Flexibilität statt Zwang.



„Mit Wettspielen und viel Bewegung kriegen wir sie eigentlich immer“, sagt Daniel Meixner. Mittlerweile hat jeder der 23 Grundschüler seinen Ballschul-Favoriten. „Ich werf' am liebsten Kegel um“, grinst Meike. Shawn hat's mehr mit den Beinen und kickt sie lieber um, während Daniels Lieblingsbeschäftigung „mit Bällen prellen“ ist.

Zukunftsmusik - „Wenn das Pilotprojekt positiv verläuft, denken wir auch an eine Ausweitung auf andere Schulen“, sagt Jörg Palmer. Positiver Nebeneffekt: Für ihn bietet die Ballschule Heidelberg auch die Möglichkeit, den Schülern des Berufskollegs „Praxiserfahrungen zu vermitteln, die Richtung Vereinssport gehen“. Noch ist es für ihn „Zukunftsmusik, aber vielleicht wird das ja mal bei uns als Unterrichtsfach aufgenommen“, sagt er.



Bild 1: Ball zwischen die Beine klemmen und über das gelbe Hütchen hüpfen.

Bild 2: Oder sollte man es lieber mal mit der Flugzeug-Methode probieren?

Bild 3: Wenn bloß das blöde Hütchen den Anflug nicht behindern würde.

Bild 4: Gar nicht so einfach, ehrlich. Vielleicht helfen ja hochgestreckte Arme

Bilder Jürgen Koch, Hohenloher Zeitung vom 20.02.2009